

Ideen sind gefragt: Sandra Hoffmann über die Wirkung des ersten Eindrucks

Die Fassade ist die Visitenkarte eines Hauses, heißt es. Sie prägt den ersten Eindruck, und dieser ist es stets, der entscheidet, ob sich jemand im Folgenden genauer für das Gegenüber interessiert oder sich abwendet.



Maurer Mike Gustmann von der Firma MG Bau aus Wernburg setzt an der Fassade des Kinder- und Jugendheims Spiralanker. Foto: Sandra Hoffmann

Um den ersten Eindruck seines Kinder- und Jugendheimes in Ranis zu verbessern, hat der Diakonieverein Orllatal seine Kräfte gebündelt und die Sanierung der Fassade in Angriff genommen. Schon jetzt ist zu erkennen, dass das bisherige triste Grau einem hellen und strahlenden Farbton weicht.

Doch nicht nur das äußere Erscheinungsbild des Kinder- und Jugendheims soll sich erneuern, sondern auch der Name der Einrichtung. Denn die hier lebenden Kinder wie auch die Mitarbeiter machen die Erfahrung, dass das Wort Heim negativ besetzt ist und die Kinder stigmatisiert. Dabei hat die Einrichtung das vorrangige Ziel, Mädchen und Jungen für eine gewisse Zeit ein Zuhause zu bieten, bis die Krise in der Familie, für die die Kinder selbst am wenigsten können, bewältigt ist. Zudem werden hier die derzeit 24 Kinder im Alter zwischen zweieinhalb und 17 Jahren mit hoher Fachlichkeit, intensiver Zuwendung und heilender Atmosphäre begleitet und betreut.

Ein neuer Name soll das zukünftig zum Ausdruck bringen, und dazu sind auch die Ideen der Bürger gefragt. Denn der erste Eindruck ist entscheidend.

Sandra Hoffmann / 27.07.15 / OTZ